

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

23.9.1909 (No. 260)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. September

N_o 260

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofolbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 13. September d. J. gnädigt geruht, dem Direktor der Schulanstalt Fridericianum in Davos, Hofrat Heinrich Mühlhäußer, den Titel Geheimer Hofrat zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 13. September d. J. gnädigt geruht, den ordentlichen Professor der speziellen Pathologie und Therapie und Direktor der medizinischen Klinik an der Universität Freiburg, Geheimen Rat II. Klasse Dr. Christian Bäumler auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ausgezeichneten Dienste sowie unter Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rat auf 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen, ferner

den ordentlichen Professor der Kinderheilkunde und Direktor der medizinischen Poliklinik an der Universität Freiburg Dr. Oskar de la Camp mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. zum ordentlichen Professor der speziellen Pathologie und Therapie und Direktor der medizinischen Klinik an der genannten Universität zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 13. September d. J. gnädigt geruht, den Registrator Georg Sigum und beim Landgericht Mannheim seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 12. Juli d. J. den Aktuar Joseph Schleich beim Amtsgefängnis Mannheim zum Amtsgericht dafelbst,

den Aktuar Ludwig Laßner beim Amtsgericht Kenzingen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgefängnis Mannheim

und unterm 22. Juli d. J. den Notariatsassistenten Mathäus Fischer in Freiburg zum Notariat Konstanz versetzt, sowie

den Landgerichtssekretär Karl Herin in Mannheim zum Kanzleivorsteher beim Notariat Freiburg I bis III und

den Gerichtsschreiber Robert Schmitt beim Amtsgericht Waldshut zum Kanzleivorsteher beim Notariat Seidelberg I bis III ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 18. September d. J. wurde Registrator Joseph Zinsmeister beim Bezirksamt Emmendingen auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit zurübegeleht.

Nicht-Amtlicher Teil.

Keine deutsch-böhmische Verständigung.

Die österreichische Regierung hat dem böhmischen Landtag Gesetzesvorlagen zugehen lassen, die eine Verständigung, vornehmlich auf dem Gebiete der Amtssprache bezwecken. Viel Aussicht auf Erfolg hat auch dieser neueste Vermittlungsversuch nicht. Nach einjähriger Pause tritt der böhmische Landtag wieder zusammen. Am Tage der Eröffnungsfeier stehen sich die Parteien fast in derselben Kampfpollition gegenüber wie in der letzten Sitzung der durch die deutsche Obstruktion gesprengten Session, und im Augenblick scheint es, daß die heute eröffnete Tagung nur eine sehr kurzlebige sein wird. In den Wiener Konferenzen ist die wirkliche Stimmung der Parteien nicht mit voller Klarheit zum Ausdruck gekommen, weil zwischen Deutschen und Tschechen die Regierung als Vermittler eingeschoben war und weil die Tschechischradikalen in den Wiener Konferenzen nicht vertreten waren. Nun ist es aber gerade diese Gruppe, welche auf die Entscheidung der anderen tschechischen Parteien einen starken Druck übt und dadurch mittelbar auch die Entscheidung der deutschen Parteien bestimmt. Die Tschechischradikalen verleugnen vollständig die Anschauungen, welche von den Jungtschechen und von den Agrariern in Wien entwickelt wurden, und nehmen gegenüber den deutschen Forderungen einen Standpunkt ein, der die ohnehin nur schwüchsten Friedenshoffnungen, die nach den Wiener Konferenzen gehegt wurden, vollständig zu zerstören droht. Sie wollen nicht dulden, daß den Deutschen bindende Erklärungen bezüglich der Behandlung der Regierungsentwürfe gegeben werden, und sie wollen auch nicht zugeben, daß den Deutschen eine stärkere Vertretung im Landesauschusse schon in diesem Augenblick gewährt wird. Den deutschen Abgeordneten war es, bevor sie in die Vorkonferenz der Parteiböhmern eintraten, nicht unbekannt, daß die Jungtschechen und die Agrarier durch diese intransigente Haltung der Tschechischradikalen eingeschüchtert wurden, und um so weniger waren daher die deutschen Abgeordneten in der Lage, irgend einen entgegenkommenden Beschluß zu fassen und von ihrer seither eingenommenen Haltung abzugeben. In der Dönmännerkonferenz standen sich die Vertreter der deutschen und tschechischen Parteien nach langer Zeit wieder einmal „Aug' in Aug'“ gegenüber, und da ist die Klärung der Situation alsbald eingetreten. Die Tschechischradikalen erklären, daß die Fortsetzung der Obstruktion im Landtage die Rahmlegung des Reichstages bedeute, aber sie selbst tun alles, um die Deutschen zur Wiederaufnahme der Obstruktion zu zwingen. Ihre Agitation hindert es, daß den Deutschen die

Garantien für eine sachliche Erledigung ihrer Wünsche gegeben werden, und ohne diese Bürgschaften wird sich der böhmische Landtag vielleicht nicht einmal konstituieren können.

(Telegramme.)

Prag, 22. Sept. Gestern nachmittag fand eine Konferenz der Döbmänner sämtlicher Landtagsparteien statt, um über die Forderungen der Deutschen zu beraten. Eine Einigung wurde nicht erzielt. Eine weitere Konferenz wird am Freitag abgehalten.

Prag, 21. Sept. Landtag. Im Verlaufe der Sitzung forderte der Oberlandmarschall zur Konstituierung der Kurien die Einsetzung eines Wahlprüfungs-Ausschusses auf. Pachter erklärte namens der deutschen Abgeordneten, daß diese laut Beschluß der Vollversammlung der deutschen Landtagsabgeordneten sie sich an der Konstituierung der Kurien nicht beteiligen würden. Hierauf schloß der Oberlandmarschall die Sitzung. Die nächste Sitzung soll auf schriftlichem Wege bekannt gegeben werden.

Spanien und Marokko.

(Telegramme.)

Madrid, 21. Sept. Ministerpräsident Maura erklärte, die Protestnote des Sultans von Marokko habe keine Bedeutung angesichts der Tatsachen, die Spanien veranlassen, so vorzugehen, wie es tue. Er sei der Ansicht, daß es sich lediglich um einen bedeutungslosen Vorgang handle.

Madrid, 21. Sept. Wie aus Melilla unter dem gestrigen Datum amtlich gemeldet wird, bemächtigte sich abends die in westlicher Richtung vorgehende spanische Kolonne der Orte Jatel und Laddert. Der Kampf brachte dem Feind, der in großer Zahl auftrat, schwere Verluste. Die spanische Kolonne teilte sich bei ihrem Vorgehen in zwei Abteilungen. Die erste besetzte im Laufe des Vormittags Jatel, die zweite Laddert, ohne Widerstand zu finden. Von dem linken Flügel dieser zweiten Abteilung wurden vier Bataillone zur Besetzung der benachbarten Höhe vorgeleht. Dies gelang ihnen auch nach einem kurzen Kampf, doch bald griffen die Kabylen in großer Zahl die Höhen heftig an. Erst nach dem Eintreffen von Gebirgsartillerie und Kavallerie, die mehrere Attacken ritt, wurden die Kabylen unter großen Verlusten zurückgeworfen. Die Infanterie behauptete während des ganzen Tages ihre vorgehobenen Stellungen und gewann in der Nacht noch einige weitere als Bivakplätze ausersehene Punkte. General Marina sandte eine Brigade zur Verstärkung der Kolonne von Melilla aus. Auf spanischer Seite sollen in diesem Kampfe zwei Offiziere gefallen und zwölf verwundet sein. 70 Mann sollen tot oder verwundet sein.

Albrecht Dürer.

II. (Schluß.)

Dürers Vater starb am 30. September 1502. Zwei Jahre nach dessen Tod nahm er seine Mutter zu sich: „denn sie besah nichts mehr“ und sie wohnte bei ihm neun Jahre, bis sie starb. — Während und menslich schon ist ein erhaltenes Schriftstück, in dem er vom Tode der Mutter schreibt; er war ein guter Sohn. Das Schriftstück schließt: „Und in ihrem Tode sah sie viel lieblicher aus, als da sie noch das Leben hatte.“

In dem Jahre 1506 war Dürer in Venedig, es war eine schöne Zeit für ihn, davon zeugen die munteren, oft recht mutwilligen Briefe, die er an Willibald Pirheimer geschrieben hat. Er hatte schöne Aufträge. Gian Bellini, der große Venezianer, schätzte ihn hoch. Mit einer gewissen Behmut gedankt er, daß er wieder heim muß; er schreibt in einem dieser Briefe im Oktober 1506: „O, wie wird mich nach der Sonnen frieren; hier bin ich ein Herr, daheim ein Schmarotzer.“ — Viele italienisierende Künstler haben seitdem diesen Ausruf getan.

Im Jahre 1520 im Juli trat er die Reise nach den Niederlanden an, von wo er im Juli 1521 wieder zurückkehrte. Er hat über diese Reise ein sehr genaues Tagebuch geführt, das uns erhalten ist. Seine Frau und ihre Magd begleiteten ihn; das mag wohl eine besonders schöne Zeit für ihn gewesen sein, er wurde überall als der große Künstler gefeiert und bewirtet, den in den kunstfrohen Niederlanden wußte man, daß er ein Großer war, den es zu ehren sich geziemt.

Dürer starb am 6. April 1528, 57 Jahre alt, und ist in Nürnberg begraben.

Wir empfinden Dürer gern als unsern Bruder und wir dürfen ihm nahesteheben — wir können seine Kunst uns aneignen — der Geist derselben wird, solange es eine Kunst gibt, sich erhalten, — auch wenn die Formen sich wandeln, ja wenn die Werte der irdischen Vergänglichkeit anheimfallen.

Wenn wir die geistigen Schätze unseres Volkstums überdenken, all das, was der deutsche Geist in Denken und Fühlen,

in Glauben und Schauen, in Dichten und Bilden und Erörtern sich zum Teil und zum Zeugnis erschaffen hat, so dürfen wir Deutsche wohl stolz und stolz werden; stolz aber nicht hochmütig, denn das ist zweierlei — der Hochmut gründet sich auf Überlegenheiten, an denen er Anteil nimmt und brüstet sich mit Dingen, die nie von ihm ausgehen konnten, denn der Hochmut kann auf das Schaffen nur zerstörend wirken — er bringt es höchstens zum Kritizieren.

Der Stolz aber ist eine Tugend, die sich gar wohl mit Bescheidenheit verträgt, er ist im Bewußtsein des sicheren Besitzes einer stillen Kraft — die wohl zutage treten wird, wenn es notwendig ist.

Das Bewußtsein seiner Kraft darf ein Volk nie verlassen, auch nicht im Anglick, und da er recht nicht. — Der berechtigte Nationalstolz beruht auf dem Bewußtsein, daß die Volkskraft unverwundlich ist; — und es ist wohl zulässig, daß das Wesen des einzelnen aus diesem großen allgemeinen Fond sich Kraft holt. — Er darf Freude an sich und seinen Wesensverwandten haben. Dieser Stolz ist ein Optimismus, der zum Glauben an das Gute in der Menschennatur führt, das er dann auch erkennt, findet und pflegt.

Wenn wir Dürer betrachten, der uns so vieles zu sagen hat — der aus den bescheidensten Verhältnissen des Bürgerturns, ja aus der Armut hervorgegangen ist, und wenn wir Hans Sachsens gedanken, des Schuhmachers und Poet dazu, so sehen wir hier schon, daß es nicht materielle Kräfte sind, sondern geistige Seelenkräfte, die als Schaffende walten.

Ein solcher Geist wächst wo er will — oder sagen wir wo Gott es will und alle materielle Macht kann ihn nicht hervorbringen. — Es sind freilich selbstverständliche Dinge, die ich mich abmühe zu sagen und bequemer ist es, wenn ich mich an das alte Wort, daß wir nicht Gott und dem Mammon zugleich dienen können, halte, denn es erklärt wohl am besten das, was ich meine. — Wir alle sind ja doch gar oft im Leben vor die Frage gestellt, ob wir Gott oder dem Mammon dienen wollen — es wird für uns gar oft zu neuer brennender Gewissensfrage. — Der religiöse Geist ist dazu berufen, uns frei zu machen von der Enge, in die der Mensch eingezwängt ist, zwi-

(Mit einer Beilage.)

schen den Zufall von Reichtum und Armut — aber auch der künstlerische Geist könnte wohl einen Teil dazu beitragen.

So hoffe ich, daß unsere Zeit doch auf dem Wege ist, dem Mammon, der Geldherrschaft seine unheimliche Macht zu entreißen — daß die Menschen nicht seine Knechte bleiben, sondern daß er dem Menschen untertan und seiner Knechtsnatur nach ihm dienen soll.

Dazu möge auch der in allen Menschen lebende künstlerische Geist verhelfen, der leichte Geist, der es vermag, über der Materie als Herr zu gebieten. Dann kommen wir vielleicht zu einer Unabhängigkeit, zu der Freiheit, die ja von jeher des Menschen tiefe Sehnsucht ist — zu der Freiheit, die keine Willkür ist, sondern die größte Selbstbeschränkung sich auferlegen kann, der Freiheit, die gerade so gut zu dienen wie zu herrschen versteht — aus der ein Volk tüchtig kräftiger Bürger hervorgehen kann. Da ich Freiheit gesagt, so drängt sich mir das Wort „Gleichheit“ auf und folgt wie B auf A — aber um die braucht man sich nicht allzusehr zu bemühen; wir sind ja alle viel mehr gleich als es den Anschein hat, wir Menschen sind ja alle aus dem gleichen Erdenkloß geknetet und vor diesem Urstande unseres Seins kann ich die Unterschiede nicht allzu wichtig nehmen. Wir stehen alle gleich unter dem unabänderlichen, vielleicht recht harten Naturgesetz des Werdens, Seins und Vergehens, die wir poetisch erregt, gern die himmlischen Mächte nennen.

Der bunte Wellenschlag des Lebens, der Zeit wirft freilich alles durcheinander, jung und alt, gesund und krank, reich und arm, gut und böse, klug und dumm, stark und schwach, weise und närrisch, und da sieht wohl alles aus wie die größte Ungleichheit, es sind aber nur Erscheinungen, die der Wechsel der Zeit über uns alle verhängt. — Denn zu gleicher Zeit wird wohl einer geboren, wo einer stirbt — und das Wort gilt: heute mir, morgen dir! — Und wenn wir immer noch nicht an die Gleichheit glauben wollen, so demonstriert sie uns ein, gar Mächtiger — der Senfemann.

Das Gefühl der Gleichheit sollte uns zur „Brüderlichkeit“ hinüberleiten. Zum Wohl u. Aufbau der gesellschaftl. Ordnung ist die Brüderlichkeit wohl die bedeutendste unter diesen gu-

* Madrid, 22. Sept. Das Blatt „El Correo“ schreibt, das Vorgehen Spaniens habe mit der Aste von Algeciras nichts zu tun. Es handle sich um eine einfache Grenzfrage. „Epoca“ meint, die Note Muley Hafids trübe die Beziehungen beider Länder durchaus nicht.

* Madrid, 22. Sept. Wie der „Geraldo“ aus Melilla meldet, wurde bei den letzten Kämpfen Mizzian, einer der Hauptführer der Garza, gefangen genommen. Der Unterstaatssekretär des Äußern hat dem Führer der marokkanischen Gesandtschaft eine Note zustellen lassen, in der alle Behauptungen des Maghzen in sachlicher Weise beantwortet werden.

* San Sebastian, 21. Sept. Der Minister des Äußern, Allendealazar, ist nach Madrid abgereist, um mit dem Führer der besonderen marokkanischen Gesandtschaft, Ven Nuas, zu verhandeln. Allendealazar erklärte, er glaube nicht, daß die Mächte der Note Muley Hafids Beachtung schenken würden.

* Melilla, 22. Sept. Gestern nachmittags 4 Uhr hörte man Artilleriefener von der spanischen Kolonne, welche die um Joul Baden und Beni Zitar liegenden Höhen besetzt hat.

* Tanger, 21. Sept. Der spanische Gesandte forderte von El Gebbas, daß er die Protestnote über die Ereignisse im Rif zurückziehe. El Gebbas antwortete, es sei unmöglich, dem ausdrücklichen Befehle des Sultans nicht zu gehorchen, es sei aber möglich, nach dem Zirkulieren der Note von dem Maghzen eine Änderung des Textes zu erlangen.

Zur politischen Lage.

(Telegramme.)

* Wien, 21. Sept. In wiederholten Unterredungen haben der Graf Lehrenthal und der deutsche Reichskanzler sich über die Fragen ausgesprochen, die für die auswärtige Politik der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche den Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit bilden. Daß das Bundesverhältnis der beiden Staaten zueinander und zu Italien weiter wie bisher die unverrückbare Grundlage ihrer europäischen Politik darstellt, bedarf keiner Erwähnung. Dabei sei festgestellt, daß Deutschland und Österreich-Ungarn bestrebt sind, den Status quo im näheren Orient aufrecht zu erhalten, und daß sie von dem neuen Regime in Konstantinopel eine dauernde Konsolidierung erhoffen. Für beide Regierungen bestehen die Gründe fort, aus denen sie gegenüber der freischischen Frage und der Krisis im hellenischen Königreich unter Bundesfreundschaftlicher Würdigung der aktiveren Teilnahme Italiens Zurückhaltung beobachteten. Beide Staatsmänner konnten die Auffassung zum Ausdruck bringen, daß sich die Beziehungen Deutschlands und Österreich-Ungarns zu allen Mächten in normaler, freundschaftlicher Weise entwickeln. Nachdem an seiner Stelle die so nötige Eintracht unter den Mächten besichert erscheint, haben Herr v. Bethmann-Hollweg und Graf Lehrenthal allen Grund, der weiteren Gestaltung zuverlässig entgegenzublicken.

* Wien, 22. Sept. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist heute vormittag nach München abgereist. Auf seinen besonderen Wunsch ist nächst offizielle Abschied unterblieben. Auf dem Bahnhofe war der deutsche Botschafter zur Verabschiedung anwesend.

Von der Luftschiffahrt.

(Telegramme.)

Frankfurt, 22. Sept. „Z. III.“ ist um 9 Uhr 40 Minuten zur Heimfahrt nach Friedrichshafen aufgestiegen.

Heidelberg, 22. Sept. „Z. III.“ hat 11 Uhr 30 Minuten die Stadt überflogen, begrüßt von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge. Er wandte sich in sehr rascher Fahrt und mäßiger Höhe Wiesloch zu.

Wiesloch, 22. Sept. „Z. III.“ passierte punkt 12 Uhr unsere Stadt in südöstlicher Richtung.

Bruchsal, 22. Sept. „Z. III.“ wurde zwischen ¼ und ½ 1 Uhr hier gesichtet. Er bog bei Ubstadt links ab und fuhr Eppingen zu.

Eppingen, 22. Sept. „Z. III.“ passierte um ¼ 1 Uhr Eppingen a. E., um 1 Uhr Eppingen.

famengehörigen Dreien. Die Brüderlichkeit hat Gerechtigkeit und Varmherzigkeit in ihrem Gefolge, sie ist bereit zu helfen und zu dienen, die Schwachen zu stützen und auch die von den trügerischen Wegen der Zeit hochgehobenen nicht herunterreißen zu wollen — sie freut sich aufrichtig und ist nicht neidisch, wenn es einem Bruder gut geht — wenn er sogar besser schwimmen kann als man es selbst zurzeit vermag.

Unter der Besize Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit will die Menschheit vorwärtschreiten und wenn diese drei herrschen, so erwartet sie den längst ersehnten Glückszustand auf Erden. Wie wünschenswert wäre das, jedoch ich bin ein wenig ein Zweifler. Sogar die Brüderlichkeit hat etwas Bedenkliches; am rücksichtslosesten können im Gefühl die sich nahestehenden Brüder gegen einander sein — und der größte Haß entsteht wohl, wenn man sich gegen die Unverschämtheit eines frechen Bruders wehren muß, der sein Bruderrecht geltend machen will. Ich denke mit der Bruderverklärung würde doch nicht viel gewonnen sein. Abel war ja auch Kains Bruder und es ist blutig ausgegangen, trotzdem es damals erst zwei Brüder waren, wie sollte es besser sein bei Millionen von Brüdern, auch wenn man sie umschlingen könnte.

Kast will es mir scheinen, daß diese drei Begriffe nur eine Umwandlung seien und eigentlich die gleiche Bedeutung haben könnten wie der Spruch, den einst das junge Christentum auf seine Fahne geschrieben hat und unter dem es seinen ewigen Bestand haben wird: Glaube, Hoffnung und Liebe; diese drei, unter welchen nach dem Ausspruch des Apostels Paulus die Liebe das Größte unter ihnen ist. Liebe könnte alsdann gleichbedeutend mit Brüderlichkeit sein, aber sie ist inniger, geistiger, unbedingter — sie streitet nicht um das Gebrecht, wie es bei Brüdern so oft vorkommt — sie erstreckt sich nicht nur auf Brüder, sondern auch auf die Feinde. Die Kraft der Liebe will nicht erst es erzwingen, daß die Menschen, die sie liebt, ihre Brüder werden müssen — sie vermag es, auch die Feinde zu lieben.

Man könnte nun sehr wohl die Hoffnung das nennen, was die Gleichheit anstreben will. Sie ist das Sehnen und Erfassen eines geistig höheren Ausgleiches aus dem allgemeinen Wirrwarr heraus, sie erkennt die Gleichheit der Seelen an, deren

Forzheim, 22. Sept. ¼ 2 Uhr. „Z. III.“ fuhr in einer Entfernng von ca. 6 Kilometer an Forzheim vorbei.

Stuttgart, 22. Sept. „Z. III.“ überflog um 2 Uhr 45 Minuten unter Glockengeläute und dem Jubel der Bevölkerung Tübingen. — Um 3 Uhr wurde Reutlingen passiert.

Berlin, 21. Sept. Der Aviatiker Lat ham hatte für heute nachmittags zu einer Vorbesichtigung seines Apparates sowie zu einem Probeflug auf dem Tempelhofer Felde Einladungen ergehen lassen. Bei seinem Flugversuche lief der einem schlanken Rennboot gleichende Apparat, der mit 13 Meter breit klaffenden Flügeln von 30 Quadratmeter Tragfläche versehen ist, etwa 300 Meter weit an, als plötzlich das linke Gleitrad brach und der Monoplan auf die linke Seite stürzte, so daß die Propeller verbogen wurden und der linke Flügel Beschädigungen erlitt. Lat ham mußte daher von weiteren Flugversuchen Abstand nehmen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Steuerung für die Verwendung der Tragflächen falsch ammontiert war und deshalb bei ihrer Betätigung eine Wirkung ausübte, die der von Lat ham beabsichtigten entgegengeleitet war.

Berlin, 21. Sept. Die Deutsche Flugplatz-Gesellschaft meldet, daß heute auch Orville Wright seine Teilnahme an dem am 26. September beginnenden Wettfliegen zugesagt hat.

Frankfurt, 21. Sept. Der Lenkballon „Clouth“ unternahm heute nachmittags eine Fahrt nach Cronberg, um sich um den von der Stadt Cronberg ausgeschickten Preis zu bewerben. Nach halbständiger glatter Fahrt landete der Ballon im Park von Cronberg vor dem Schloß. Nach dem Wiederaufstieg lehrte der Ballon nach halbständiger Fahrt zurück.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 22. September.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: In der auf Samstag den 25. d. M. vorgesehenen Aufführung von Hebbels Tragödie „Judith“ tritt an Stelle der früher an deutschen Bühnen üblichen Einrichtung durchweg das Original. Die Verwandlung im fünften Akt gelangt bei dieser Gelegenheit hier erstmals zur Darstellung.

Z. Mit der Wiedergabe der Titelpartie in Glucks „Orpheus“ ließ Hr. Brunnisch erkennen, daß sie sich seit den letzten Vorführungen des Werks ein noch tieferes Eindringen in die herrliche Gestalt angeeignet sein ließ, so daß die gestrige Darbietung auch hochgeachtete Ansprüche zu befriedigen vermochte. Das prachtvolle, gut behandelte und in feinsten Ausgeglichenheit erklingende Organ kam in den mit innerer Anteilnahme vorgetragenen Klagegesängen sehr zur Geltung; die Rezitative waren durch Deutlichkeit der Textdeklaration und lebhaftes Akzent ausgezeichnet, so daß die gesungene Durchführung im Verein mit einer sympathischen Darstellung der Künstlerin lebhaft, verdienten Erfolg sicherten. Frau v. Wehoborn, stimmlich vorzüglich disponiert, staltete die Eurydike mit allen ihr zu Gebote stehenden Reizen gesanglicher und darstellerischer Kunst aus und hatte so am guten Gelingen der Aufführung wesentlichen Anteil. Verständnisvoll und tonhörsig sang Hr. Fercs den Eros, und der kleinere Partie des „seligen Geistes“ ließ Frau Wärmersperger ihr klangvolles Organ. Warme Anerkennung verdienen Orchester und Chor, sowie der musikalische Leiter, Herr Lorenz, der die wunderbare Glucke-Musik in all ihrer Schönheit vor den Hörern erleben ließ.

(Städtische Arbeiterfortbildungskurse betreffend.) Der Stadtrat beabsichtigt in der Zeit von Mitte Oktober dieses Jahres bis Mitte März nächsten Jahres für Personen des Arbeiterstandes Unterrichtskurse in Gesetzkunde, Schönbild und Rechtschreiben, Rechnen, Buchführung, Korrespondenz und Stenographie zu veranstalten. Der Unterricht umfaßt in jedem Kurs 20 Abende und ist vollständig kostenfrei. — Anmeldungen zur Teilnahme werden am 27. und 29. September, sowie am Freitag, den 1. Oktober, jeweils abends von 8 bis 9 Uhr im Zimmer Nr. 3 der Leopoldschule (Leopoldstraße 9, I. Etage) entgegengenommen. Dasselbst wird über alles Nähere Auskunft erteilt.

(Einheimische feuerwehrtechnische Industrie.) Die Feuerwehrgesellschaft Karl Meß in Karlsruhe-Heidelberg hat anlässlich der mit dem 5. Oktober-Vorhingenden Feuerwehrratstag in Meß verbundenen gewesenen Ausstellung von Feuerwehrgeschäften und Ausrüstungsgegenständen auch ihre Erzeugnisse ausgestellt. Besondere Bewunderung erregte die Firma mit ihrer ausgestellten automobilen Zentrifugalpumpe und der großen Omnibuspumpe (neue Konstruktion). Die sog. Omnibuspumpen unterscheiden sich von den andern vierrädrigen Spritzen vornehmlich dadurch, daß ähnlich wie bei den Mannschaftswagen, Säfen und Leitern oben aufgepackt werden können, so daß ein weiterer Wagen hierzu nicht nötig fällt, außerdem sind Sitzplätze für 10—12 Mann Bedienung angeordnet.

(Pädagogium Karlsruhe.) Man schreibt uns: Zu Beginn des neuen Schuljahres bestanden 20 Schüler des Pädagogiums ihre Aufnahmeprüfungen für mittlere und höhere Klassen dieser Mittelschulen; unter ihnen sechs für Untersekunda und je zwei für Obersekunda und Interprima.

(Sitzung der Strafkammer II vom 21. September.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Schubert. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. In dem heute zunächst zur Verhandlung stehenden Falle erschienen vier noch im Anaberalter stehende Angeklagte in der Anklagebank, die Volksschüler Emil Georg Wegzig, Eugen Schurer und Albert Mehger aus Forzheim, sowie der Lehrling August Dahn aus Gudenfeld. Sie waren des Diebstahls angeklagt. Sie erhielten Gefängnisstrafen und zwar Wegzig und Schurer je 3, Mehger 2 und Dahn 5 Wochen. — Die in Forzheim wohnhafte, schon mehrfach wegen Diebstahls verurteilte Anna Salzhauer geb. Wülke aus Neuenbürg entwendete aus der Wohnung des Franz Jost in Forzheim, bei dem sie als Monatsfrau beschäftigt war, am 21. August den Geldbetrag von 23 M. und am 25. August 20 M. Wegen Diebstahls im Rückfall wurde die Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, abzüglich der seit 27. August verbühten Untersuchungshaft. — In geheimer Sitzung hatte sich der 31 Jahre alte Ausländer Joseph Damm aus Völkersbach wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Wie die Beweisaufnahme trotz des Leugnens des Angeklagten ergab, verging sich derselbe am 5. August zu Forzheim im Sinne des § 176 Biff. 3 M. L. G. B. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. — Vom Schöffengericht Forzheim wurden in dessen Sitzung am 7. Juli die Maurer Joseph Kuppender aus Gudenfeld und Friedrich Kaufmann aus Reutlingen wegen Körperverletzung zu je 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten legten gegen diese Entscheidung Berufung ein, der der Gerichtshof insoweit stattgab, als er die Strafe auf je 2 Wochen Gefängnis herabsetzte. — Einen professionellen Fahrraddieb erwischte am 4. August die Forzheim Polizei in der Person des in Wilbald wohnenden Tagelöhners Wilhelm Walz aus Langenbrand. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

S. Mannheim, 21. Sept. In Gegenwart der Spitzen der Behörden und der nächsten Hinterbliebenen fand heute vormittag 11 Uhr auf dem alten Friedhof die Beerdigung des Denkmalisten, nach dem Entwurf des Architekten Schaab durch das städtische Hochbauamt in Trabertin (Kallstein) aus den Brücken von Langenfeld ausgeführt, ist in seinen edlen Formen ein Meisterwerk der modernen Denkmalkunst und damit ein Sehenswürdigkeit des an schönen Denkmälern nicht gerade reichen Friedhofes. In dorischem Stil in moderner Auffassung erstellt, besteht es in einem etwa sieben Meter hohen Mittelbau, der durch Kannelen flankiert wird. Der Mittelbau umrahmt die auf hohem Sockel ruhende Bronzebüste des Verbliebenen, in Überlebensgröße von Prof. Hoffarth-Berlin, einem Freunde des Denkmalisten und von der Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronzeindustrie vormals Karl Lüd. Mannheim ausgeführt. Auf dem Sockel steht in Goldbuchstaben: „Otto Beck, Oberbürgermeister, 1891/1908“. Die Gruft ist mit Blöden aus dem gleichen Steinmaterial, in die vier Blumenfelder eingelassen sind, eingedeckt. Durch Bronzezierer verbundene Büffel umgeben das Ganze. Die Beerdigung hielt der Amtsnachfolger, Oberbürgermeister Martin, der mit tiefempfindlichen Worten darauf hinwies, daß sich Beck längst ein Denkmal in den Herzen der Bürgerschaft gesetzt habe und daß deshalb dieses Monument nur für diejenigen bestimmt sei, die den Unvergesslichen im Leben nicht haben und für die kommenden Geschlechter. Der Redner schloß mit der Versicherung, daß Beck unwandelbar in aller Gedächtnis fortlebe und legte dann einen riesigen Lorbeerkranz mit Schleifen in den Stadtfarben an der Büste nieder. Einen zweiten Kranz widmete Oberst Bild von Hohenborn namens des Offizierkorps des hiesigen Grenadierregiments. Vorträge der Mannheimer Liedertafel und eines Hornquartetts umrahmten die Feier.

oc. Heidelberg, 21. Sept. Die 16. Jahresversammlung der Freien Vereinigung badischer Orts-, Betriebs- und Innungsvereine fand hier statt. Anwesend waren etwa 200 Delegierte. Im Jahre 1899 gehörten der Vereinigung 56 Kassen mit rund 110 000 Mitgliedern an. Heute zählt dieselbe 128 Kassen mit 254 976 Mitgliedern. In einer Vorversammlung wurde die Jahresumlage von 1 auf 1 ¼ Pf. pro Mitglied erhöht, der Geschäftsbericht, sowie der Bericht des Bezirksstarikamtes Mannheim entgegengenommen und als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung Billingen bestimmt. Rechtsanwalt Dr. Mayer (Frankenthal) erstattete ein Referat über den Entwurf der Reichsversicherungsordnung, dem man im allgemeinen beipflichten könne. Doch sei gegen die Beschränkung der Selbstverwaltung der Krankenkassen entschiedene Stellung zu nehmen. Redner wandte sich auch gegen die Ansprüche der Ärzteorganisationen. Als eines der wichtigsten Gebiete des Reformwerkes

Seele weiß, daß sie mit diesen Gucklöchern mit der Welt verbunden ist — sie baut sich, angetrieben von der Außenwelt, eine innere Welt, die zur Verwirklichung kommen will und deren Schöpfung wir Kunst nennen.

So kann die Kunst dazu kommen, sich auch mit allem Erdenleid abzugeben, indem sie es menschlich gestaltet nicht als Verbessern-wollen, sondern in geistig Erfassen des Selbstbildes. Auch Schalepoper ist kein Weltverbesserer, sondern ein Weltgestalter, ein Bildner.

Ein Künstler ist seinem Wesen nach gar nicht dazu angehen, die Unzufriedenheit mit den Zuständen der Welt zu vermehren — sondern aus seiner Weltanschauung heraus möchte er Seelen gewinnen, daß sie froh werden können, daß sie sich nicht allzusehr herunterdrücken lassen von dem alltäglichen Jammer, der ohne Wahl bald da bald dort im Palast wie in der Hütte einkehrt — daß die Seele stark werden möge, das Unabänderliche im Dasein zu ertragen, daß jede ihr Kreuz auf sich nimmt, nicht als Sklaven des Leidens, sondern als freie Kinder Gottes.

Den Lebensschicksalen und seinen Zufällen gegenüber müssen wir alle uns doch als gestaltete Künstler betätigen, als Schaffende, wenn wir frohen Mutes hindurch kommen wollen. Wie und wodurch wir zu dieser eigentlichen Lebensgestaltung kommen können, dafür gibt es wohl keine verbindenden Vorschriften. Vielgestaltig wie die Schicksale selbst sind wohl auch die Mittel, mit denen wir für sie unser geistiges Sein gestalten können.

Daß Dürer, auf den wir mit Recht stolz sind, ungarischer Abstammung ist, zeigt noch deutlicher, als es aus den Familienaufzeichnungen hervorgeht, sein Profilbild auf einer Medaille von einem zeitgenössischen bedeutenden Meister — es ist objektiv naturhistorisch und läßt wohl keinen Zweifel aufkommen, daß Urteil des Auges ist in solchen Dingen doch das sicherste.

Es wäre eine rechte Schwäche, wenn wir uns, bei dieser Untersuchung bis aufs Blut, weniger des echt deutschen Wesens Dürers erfreuen wollten.

Geist ist stärker als Blut. — Wir dürfen es als ein gutes Zeichen für die Kraft des deutschen Geistes ansehen, daß er in jedem Blut Gutes wirken kann.

bezeichnet er die Mutterschaftspflege. An den Vortrag schloß sich eine längere Diskussion.

oc. Pforzheim, 21. Sept. Die hiesigen Schreinergehilfen, etwa 220 an der Zahl, haben heute wegen Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt.

oc. Konstanz, 21. Sept. Die hier stattgehabte Hauptversammlung des badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs beschloß die Herausgabe eines Verlehrsbuches für Baden in einer Auflage von 10 000 Exemplaren.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Grochominten, 22. Sept. Ihre Majestäten der Kaiserin und der Kaiserin, sowie Prinz Oskar, sind hier eingetroffen.

* Dresden, 22. Sept. Seine Majestät der Kaiser hat den König von Sachsen zum Generalobersten ernannt. — Prinz Ernst Heinrich erhielt den Schwarzen Adlerorden.

* Berlin, 22. Sept. In der heutigen Sitzung der Konfession für die Reichs- und preussischen Anleihen wurde nach der Feststellung, daß die 4proz. Anleihen ausverkauft seien, beschlossen, die beiden Konfessionen aufzulösen und Schlussrechnung zu erteilen. Die noch vorhandenen Bestände der 3 1/2proz. preussischen Anleihen sollen von einem neuen Konfession übernommen werden.

* Darmstadt, 21. Sept. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat der „Darmstädter Zeitung“ zufolge den Präsidenten des Oberlandesgerichts, Dr. Adolf Lippold, unter Erteilung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Präbital Ergänzungs in den Ruhestand versetzt; zu seinem Nachfolger wurde der Senatspräsident beim Oberlandesgericht, Gustav Kullmann und zum Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht der Oberlandesgerichtsrat Wilhelm Keller ernannt.

* Budapest, 22. Sept. Heute vormittag hielt der Ministerrat eine Sitzung ab, in der er seine Demission beschloß.

* Paris, 22. Sept. Die Budgetkommission der Kammer beschäftigte sich gestern abend mit dem Marineetat und stimmte der von der Regierung verlangten Mehrausgabe von 26 Millionen Franken für Neubauten und die Artillerie, sowie den Vorschlägen betreffend den Effektivbestand der Besatzungen zu.

* Paris, 22. Sept. Auf Veranlassung des Allgemeinen Arbeitsverbandes und des Metallarbeiterverbandes des Commercedepartements sollte in der Arbeitsbörse zu Amiens eine Versammlung stattfinden, in welcher der antimitaristische Agitator Hervé einen Vortrag zu halten beabsichtigte. Der Bürgermeister von Amiens erklärte den Einberufener der Versammlung, daß er die Arbeitsbörse für einen solchen Zweck nicht zur Verfügung stelle.

* Paris, 21. Sept. Fürst Radolin ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Botschaft wieder übernommen.

* Lugensburg, 21. Sept. Die Kammer nahm die dem deutschen Brantweinsteuergesetz entsprechende Vorlage endgültig an.

* Haag, 21. Sept. Die neue Session der Generalstaaten wurde, da die Königin durch mütterliche Pflichten verhindert ist, persönlich zu erscheinen, durch den Minister des Innern Geemstert mit einer Ehrenrede eröffnet, in der es heißt: Die Geburt der Prinzessin Juliana habe ein neues Band zwischen dem königlichen Hause und dem Volke geschlossen. Die auswärtigen Beziehungen seien außerordentlich freundschaftlicher Natur. Die Lage in den Kolonien sei im allgemeinen zufriedenstellend. Die günstigen Meldungen aus Kisch rechtfertigen das Vertrauen, daß die dort befolgte Politik sich in den richtigen Bahnen bewege. Wie von jeher, strebe die Regierung nach der Anwendung christlicher Rechtsgrundsätze. Die Ehrenrede kündigt sodann Gesekentwürfe über die Vermehrung der Erbschaftssteuerverträge, über die Revision des Zolltarifs und über die allgemeine Einkommensteuer an. Außerdem würden besondere Maßnahmen getroffen, um das sehr beträchtliche Defizit über das nächste Budget auszugleichen.

Daß das Deutschstum soviel Fremdes in sich aufnehmen kann und es schließlich verwandeln in Eigenes, das ist ein Zeichen von gefunder Kraft. Wir sind dadurch ein geistiges Räuber- und Erobererbol.

So ein großes Künstlertum, wie das Dürers, geht immer aus einer harmonischen Menschennatur hervor, und so lange wir noch nicht ein exaktes Wesen haben, die Blutmischungen wissenschaftlich zu kontrollieren, können wir nicht voraussehen, wie und wo ein solch harmonisches Menschengebilde entstehen kann.

Mensch sein, heißt sich seiner Seele bewußt worden sein. Es könnte heißen: Wahnsinnig sein wie die Tiere und heilig sein wie die Engel. — Es gibt freilich keine Engel mit Knochengestirten — so sehr sie auch die Kunst bevorzugen und darstellen. — Aber unsere Sehnacht will Flügel haben, die über das Zeitliche hinausfliegen können, und so hat die bildnerische Phantasie unsere Ideale in heilige Engel umgewandelt.

Das was die langsame Menschwerdung vollzieht, sind nicht die laut sich hervorbringenden Weltbegebenheiten, sondern es sind stille, geheime Kräfte, und eine solche stille Kraft, die zur Menschwerdung hinführt, ist auch die Kunst.

Möge die Kunst auch in ihrer Wirkung, bei der unaufhörlichen Begehrlichkeit des Lebenswillens, so etwas wie ein Ausruhen von der Ermüdung sein; ein Ruhepunkt, vielleicht ein Aussichtspunkt, wo man ausschaut von dem ewigen Takt der Zeit.

Dürers Aische ruht auf dem Nürnberger Friedhof, aber sein Geist kann bei uns weilen, kann zu uns sprechen und wir können ihn verstehen.

Das ist auch eines der Wunder, an denen Welt und Menschenleben so reich sind — es gibt eben nicht nur Einzelseelen, sondern es gibt auch etwas, was wir Volksseele — Menschheitsseele nennen — eine Seelengemeinschaft — die siegreich über den Totengräber steht, die Gemeinschaft der Auserwählten. In Treue und Dankbarkeit verehren wir diese Seelengemeinschaft, in ihr ist das Kleinod des Menschendaseins aufbewahrt — der Schatz, um den es der Mühe des irdischen Daseins wert ist.

Wir dürfen uns der Verehrung und Ehrfurcht hingeben. — Diese zwei gehören auch zu den Elementen, die den Menschen aus dem Staube erheben. — Durch die er des großen Geheimnisses seines göttlichen Ursprungs bewußt werden kann.

Als treue Arbeiter sind wir alle auf diese Erdenwelt gesetzt und so wollen wir

Das Unerforschliche in stillem Ernst berehren, Im Leben mit Hand und Fuß uns tapfer wehren.

gleichen. Unter anderem sei die Erhöhung der Abgaben auf inländischen und ausländischen Alkohol vorgesehen. Die Zwangsversicherung gegen Krankheit, Invalidität und Alter solle ebenfalls gesetzlich geregelt werden. Für die Verbesserung der Küstenverteidigung werde ein Fonds errichtet. Die von der Regierung eingesezte Kommission solle prüfen, in welcher Weise die Verfassung geändert werden könne. Den Opiummißbrauch wird man mit allen Kräften einzuschränken bemüht sein.

* Kopenhagen, 21. Sept. Der Landsting nahm in dritter Lesung sämtliche Landesverteidigungsvorlagen an. Die Vorlagen über die Befestigung und über die Heeresordnung, in denen einige vom Verteidigungsminister gebilligte Abänderungen vorgenommen wurden, werden einer erneuten Lesung im Kollsting unterworfen. Alle übrigen Vorlagen wurden endgültig angenommen.

* London, 21. Sept. Unterhaus. Summerbell (Arbeiterp.) richtete an den Parlamentsuntersekretär Seely die Anfrage, ob er wisse, daß die Regierung von Transvaal eine kleine Kommission ernannt habe, welche die Befehle des Königs, um festzustellen, ob unter den daselbst in den Kohlenbergwerken beschäftigten Arbeitern sich Leute befinden, die für die Transvaaler Bergwerke sich eignen. Summerbell fragte ferner an, ob gegenwärtig nicht in Transvaal hunderte von tüchtigen Bergarbeitern ohne Stellung seien und wenn dem so sei, ob Seely bei der Transvaalregierung in dieser Angelegenheit entsprechende Vorstellungen erheben würde. Seely erwiderte, er habe keine Mitteilung von der Ernennung irgend einer Kommission für den genannten Zweck, er würde jedoch die Sache untersuchen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Rest der Paragrafen der Finanzbill, welche die Einkommensteuer und die Zugssteuer betreffen, angenommen.

* Konstantinopel, 22. Sept. Wie verlautet, hat der griechische Gesandte in einer Unterredung mit dem Minister des Äußeren gesagt, daß die griechische Regierung Vorschriften treffe, um den Eintritt griechischer Abgeordneter in das türkische Parlament zu verhindern.

* Melbourne, 22. Sept. Das Bundesparlament hat die Verteidigungsvorlage angenommen. Dieselbe sieht die Schaffung eines Geschwaders im Stillen Ozean und die obligatorische Dienstpflicht vor. Es soll ein Heer von 260 000 gutgeschulten Soldaten und 115 000 Mann Reserve geschaffen werden. Die Kosten für das gesamte Heer und die Flotte werden auf jährlich 2 1/2 Millionen Pfund geschätzt.

Verschiedenes.

Berlin, 22. Sept. Auf der Tempelhofer Chaussee stieß gestern nachmittags ein Automobil mit einem Geschäftswagen zusammen. Die Insassen des ersteren, ein Monteur und dessen Meister, wurden herausgeschleudert und blieben schwer verletzt liegen. Der Monteur starb kurz nach seiner Verbringung ins Krankenhaus. Der Meister wurde nach Anlegung von Verbänden nach seiner Wohnung gebracht.

Wemel, 21. Sept. (Tel.) Über die Cholerafälle in Potalna wird aus Ruß noch folgendes gemeldet: Die Ehefrau des an Cholera gestorbenen Flohmannes Kidelka liegt noch immer krank darnieder, obwohl ihr Befinden zeitweilig schon etwas besser scheint. Ihre verheiratete Tochter und der schulpflichtige Sohn, die die Mutter gepflegt haben, sind nicht erkrankt. Diese drei Personen, sowie noch eine Frau, die auch mit an der Pflege der Erkrankten teilgenommen hat, wurden von der Polizei abgeführt. — Ferner sind noch acht erwachsene Personen und ebensoviel Kinder, die mit den Erkrankten in Verbindung gekommen sind, unter Beobachtung gestellt bzw. abgeperrt worden. Die Absperrungsmaßregeln werden aufs genaueste durchgeführt.

Posen, 22. Sept. Der Apotheker Wilschau aus Hohensalza der einen Einbruchsdiebstahl verübte, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Liebenberg, 22. Sept. Dr. Siegwart Graf Eulenburg, Sohn des Fürsten Philipp, zeigt seine Vermählung mit Helene Gräfin Eulenburg geb. Stagemann aus Leipzig, einer bekannten Aongersängerin, an.

München, 21. Sept. (Tel.) Der Dichter und Schriftsteller Professor Georg Scherer, der bis 1881 Professor an der Kunstschule in Stuttgart war und seitdem in München lebte, ist heute gestorben.

Hof van Holland, 22. Sept. (Tel.) Der Dampfer „Maho“, der von St. Petersburg gekommen war, wurde bei der Einfahrt in den Hafen von Rotterdam wegen eines an Bord eingetretenen vermuthlichen Cholerafalles unter Quarantäne gestellt.

Paris, 22. Sept. (Tel.) Der Termin für den Prozeß gegen die des Doppelmordes angeklagte Steinhel ist auf den 8. November festgesetzt.

Tours, 22. Sept. (Tel.) Ein Lumpensammler, dem wegen seiner Trunksucht die Wohnung gefündigt worden war, verwundete seine Hauswirthin lebensgefährlich mit einem Rasiermesser, tödete eine der Frau zur Hilfe geeilte Wäscherin und verletzte einen anderen Mieter des Hauses schwer.

Wien, 22. Sept. (Tel.) Die telegraphische Verbindung zwischen der Seepostzentrale, den Forts u. dem Signalturn von Voreie war gestern unterbrochen. Die Untersuchung ergab, daß drei Telegraphenstationen der Leitung umgestürzt und die Drähte zerissen waren. Man vermutet, daß es sich um einen böswilligen Anschlag handelt.

Valence, 22. Sept. (Tel.) Verurtheil. Dabed und Lichard, welche im Departement Drome zehn Morde und fünf Mordversuche verübt hatten, wurden heute hingerichtet.

London, 21. Sept. (Telegr.) In der heutigen Sitzung der Internationalen Press-Association, in der W. Singer-Wien den Vorsitz führte, begrüßte Generalpostmeister Buxton die Delegierten im Namen der Regierung und sprach die Hoffnung aus, daß die Presse als Friedensstifterin in Europa wirken werde. Jeder Streit könne und solle freundlich und nicht durch einen Krieg beigelegt werden. Sodann wurde ein Telegramm des Königs vorgelesen, das den Dank des Monarchen für den Verlauf des Kongresses ausdrückt. Zu Ehren der Press-Association fand gestern abend ein Festmahl statt. Staatssekretär Grey, der die Delegierten aufs herzlichste begrüßte, sagte, die Presse solle den Weg für die internationalen Beziehungen ebnen. Die Stimmung der Presse in internationalen Angelegenheiten sei ein gewaltiger Faktor. Die Presse möge dafür sorgen, daß internationale Differenzen keine übertriebene Form annehmen.

London, 21. Sept. (Telegr.) Der Torpedobootsgerthörer „Juden“ ist gestern nacht bei Worthad in der Nähe von Kirkwall getrandet und wäre in gefährlicher Lage, falls die See unruhig werden sollte, die gegenwärtig ruhig ist. Die Geschütze und Kohlen, sowie das übrige Material werden entfernt. Kriegsschiffe sind zur Hilfeleistung zur Stelle.

Warschau, 22. Sept. Im Untersuchungsgefängnis sind 16 politische Gefangene und 2 Aufseher an Typhus erkrankt.

Pambow, 22. Sept. Der Kassier der Filiale der Nordischen Bank in Borisoglebsk, der 22 700 Rubel mit sich führte, wurde gestern nachmittags im Eisenbahnzuge von vier Räubern überfallen, ermordet und seines Geldes beraubt. Sein Begleiter wurde ebenfalls getödet, ein Passagier verwundet. Die Räuber sprangen aus dem Zuge und entkamen.

Krasnojarsk, 12. Sept. (Tel.) Auf der sibirischen Bahn wurde ein Passagier von Räubern um 3900 Rubel beraubt. Die Täter brachten den Zug zum Stehen und entkamen.

Washington, 21. Sept. Das Küstenvermessungsamt, das im Streite zwischen Cook und Beary die unparteiische Entscheidung fällen soll, ist über den Bericht Bearys sehr bestürzt und meint, daß der Bericht nicht richtig sein kann. Die Feststellung der Tatsache, daß Beary in einer geographischen Breite von 89 Grad 57 Minuten unmöglich den Mond gesehen haben könne, beruht nach der Ansicht des Küstenvermessungsamtes auf einem Mißverständnis, da Beary Meridian (englisch Noon) Messungen, nicht aber Mond (englisch Moon) Beobachtungen vorgenommen habe. Das genannte Amt hat nun aber die Aufmerksamkeit auf die bemerkenswerte Tatsache gelenkt, daß Beary in so großer Nähe des Poles auch unmöglich Meridianmessungen hat ausführen können. Wenigstens hat der Chef des Küstenvermessungsamtes Frank Walley Perkins seine Ansicht darüber wie folgt geäußert: „Ich bin über diese Mitteilung Bearys vollständig bestürzt. Am Pol ist beständig Mittag, und drei Minuten vom Pol entfernt, würde es absolut unmöglich sein, den Meridian zu bestimmen. Ein paar Schritte nach der einen oder nach der andern Richtung würden ja schon die geographische Lage ändern. Selbstverständlich gibt es theoretisch auch dort einen Meridian, es hängt aber ab, Beary davon sprechen zu hören, ihn durch Messungen bestimmt zu haben. Deshalb ist dieser Teil seines Berichtes ungenau und „humoristisch“.“

Galvestone, 21. Sept. (Telegr.) Es werden weitere Todesfälle infolge des Orkans im Golf von Mexiko gemeldet. New-Orleans und andere Ortsgchaften sind von der Außenwelt abgeschnitten.

Großherzogliches Hoftheater.

Am Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 23. Sept. Abt. B. 4. Ab. Vorst. „Die Väterschule“, Lustspiel in 4 Akten von Sheridan, übersezt und eingerichtet von Hans Merck. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, 25. Sept. Abt. A. 4. Ab. Vorst. Neu einstudiert: „Judith“, Tragödie in 5 Akten von Hebbel. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 26. Sept. 2. Vorst. außer Ab. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“ in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 1/2 Uhr, Ende 11 Uhr.

Montag, 27. Sept. Abt. A. 5. Ab. Vorst. „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten von Freytag. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Im Theater in Baden.

Donnerstag, 23. Sept. 1. Ab. Vorst. „Tiefland“, Musikdrama in einem Vorpiel und 2 Aufzügen von Eugen d'Albert. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 22. September 1909.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern völlig umgestaltet. Ein Hochdruckgebiet von mehr als 770 Millimeter hat sich über dem Nordosten Europas entwickelt, während den Westen niedriger Druck mit Depressionen im Westen der britischen Inseln und über der Biscayahsee bedeckt. Ein Teilminimum ist über Polen zu erkennen. Im größten Teil Deutschlands ist das Wetter heiter, nur im Nordosten und an der Westgrenze regnet es; die Temperaturen sind meist etwas gestiegen. Das Hochdruckgebiet scheint sich langsam weiter über das Binnenland auszubreiten; es ist deshalb wenig bewölkt und mildes Wetter, vorerst aber noch mit lokalen Gewittern, zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 22. September, früh:

Lugano Regen 15 Grad, Biarritz bedeckt 19 Grad, Nizza wolfig 16 Grad, Triest wolkenlos 8 Grad, Florenz Nebel 14 Grad, Rom halbbedeckt 14 Grad, Cagliari wolfig 23 Grad, Brindisi wolkenlos 20 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Stimm
21. Nachts 9 ^U	749.1	13.8	10.8	93	Still	wolkenlos
22. Morgs. 7 ^U	751.2	10.9	9.3	97	SEB	Nebel
22. Mittags 2 ^U	750.2	21.1	10.7	18	EME	h. bedeckt

Höchste Temperatur am 21. September: 20.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 22. September, 7^U früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 22. September, früh: Schußstein 1.86 m, gefallen 7 cm; Kehl 2.31 m, gefallen 2 cm; Mannheim 4.06 m, gefallen 5 cm; Mannheim 3.24 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Karl Büchle, Karlsruhe
Kaiserstr. 149. Inh.: A. Schuhmacher. Tel. 1931
Spezialgeschäft f. Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Besatzartikel, Spitzen
Spezialität: Lyoner Seidenstoffe zu billigsten Preisen
Sämtliche Neuheiten der Saison. Eigenes Modeljournal

Streich-Konferven mit Kochvorrichtung
Guhn mit Reis . . . Dose # 1.35
Erbisenuppe mit Sped. Dose # 1.—
Kaiserstraße 160 **V. Merkle**, Kaiserstraße 160

Das Bankhaus
Veit L. Homburger, Karlsruhe
Karlsruhe 11. Telefon 36 u. 208
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Dr!

Unterfertiger C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben A. H. A. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. von dem am 16. IX. 1909 zu Bochum erfolgten Ableben seines lieben A. H.

Albert Ostermann
Amtsgerichtsrat a. D.

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Der C. C. der Suevia zu Heidelberg.
I. A.: W. Vonhoff.

Ⓒ.8]

Dr. med. E. Ihm,
Frauenarzt, Kaiserstr. 143
von der Reise zurück

Ⓒ 938

Atlas
Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Ludwigshafen a. Rh.

Das Bureau der
Subdirektion des „Atlas“ für Baden

|| Lebens- und Rentenversicherungen ||
|| Unfall- und Haftpflichtversicherungen ||

69]

befindet sich von heute ab
Karlstraße 29 a.

Hofbäckerei und Konditorei
Otto A. Kasper
Inh.: **Robert Hemmer**
Linkenheimerstraße 3 Telefon 1308

empfiehlt täglich frisch:

<p>Wiener Frühstücksgebäck in Brezeln, Hörnchen, Semmeln, Tafelbrötchen, Pariser Hörnchen</p> <p>Echtes Roggen- u. Schwarzbrot, Weißbrot, Kölnerbrot, Steinmetzbrot, Engl. Formbrote, Belegbrote</p> <p>Für Magenkranke: Grahambrot, Dr. Birkerbrot</p> <p>Spezialität: Selbstgemachte Eiernudeln, Friedrichsdorfer Zwieback, täglich frisch</p>	<p>Vom 1. Oktober ab: Feinstes Karlsruher Früchtebrot</p> <p>Feinste Freiburger Brezeln, Salzstangen, Kakes</p> <p>Leipziger Stollen, Gesundheitskuchen, Nußrouladen, Hildabrötchen, Blätterteig, Windbeutel, verschiedenes Teegebäck, Streuselkuchen, Hefenkränze, Kaffeekekuchen</p> <p>Zipperers Eierfleischteigwaren, Ribelen, Flocken, Einlauf-Nudeln</p> <p>Kaspers Sanitäts-Zwieback Feinste Schokoladen und Bonbons</p>
---	--

Prompter Versand nach auswärts
Auf Wunsch zu jeder Tageszeit Lieferung frei ins Haus

Ⓒ.755

Rackows Handelsschule, Frankfurt a. M.
(staatlich anerkannt)

1/4, 1/2 u. ganzjährige Kurse zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf resp. zur Fortbildung in demselben.

Zu den bevorstehenden Landtagswahlen

empfehlen wir allen Badenern, die sich mit Politik beschäftigen, als wertvolle Auskunftsbücher über alles, was auf die staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten, auf die badischen Landstände usw. Bezug hat, die beiden Werke:

Die badischen Landstände insbesondere die Zweite Kammer. Landtagshandbuch. Mit Unterstützung der Zweiten Kammer herausgegeben von **Adolf Roth** und **Paul Thorbecke**. Preis gebunden M. 3.—

Bürgerkunde für Baden. Deutsche Staats- und Rechtskunde. Zur Einführung in das öffentliche Leben der Gegenwart von **Dr. A. Glock** (3. Auflage). Preis gebd. M. 3.80

Verlangen Sie sofort ausführl. Prospekte vollständig kostenlos vom Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe (Baden).

Hermann Bieler
223 Kaiserstrasse 223
zwischen Hauptpost und Kaiserdenkmal
Spezialgeschäft mit grossem Laden für Parfümerien u. Toilette-Artikel
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Karlsruher Puppen-Klinik.

Damen-Kopfwaschen
Damen-Frisieren
Damen-Haarpflege
Damen-Haararbeiten

Trauringe Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke
in Pforzheimer Gold- und Dublewaren, ferner **Tafelbestecke, Kaffee- und Teelöffel, Taschenuhren, Metallwaren etc., Wecker, gutgehend, das Stück Mk. 2.—** empfiehlt zu billigsten Preisen

Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe Kaiser - Passage
Stand- und Wand-Uhren billig.

H. BODE
Herrenschneider Karlsruhe Kaiserstraße 225
Elegante NEUHEITEN, feinste Anfertigung sowie feinste Loden- und Sports-Kleidungen.
Ⓒ.416

Friedrichsbad
inmitten der Stadt Kaiserstraße 136 inmitten der Stadt

Winterhalbjahreskarten
für die
Schwimmhalle zu sehr mäßigem Preis

Vom 1. Oktober bis 31. März
Erwachsene M. 13.—, Kinder M. 10.—, M. 6.50

Tel. 2767



Spezial-Geschäft

für
Jagdgewehre — Patronen
Jagdutensilien — Mäntel
Joppen — Pelerinen

J. Vogel, Büchsenmacher, Straßburg, Kleberplatz 8.

Paul Roder
Wäsche-Ausstattungs-geschäft
Kaiserstraße 136

Hemden nach Maß
— vorzüglicher Sitz —
tadellose Ausführung

Ventilations - Stoffe
Telephon 2403

Rabattmarken

Patentanwaltsbureau Karlsruhe
C. Kleyer,
Kriegstraße 77 Telephon 1303

20 Schachtmeister
welche nachweislich Erfahrung in Felsarbeiten haben, 9.913

600 Arbeiter
finden vom 20. d. Mis. ab beim Bau der Strecke Dümpelfeld-Liffendorf lohnende Beschäftigung.
Meldungen sind zu richten an
Julius Berger, Tiefbau- u. Gef. Bau-bureau Adenau (Eifel).

Apollo-Theater
16 Marienstrasse 16
Vom 16. — 30. September
täglich abends 8 Uhr
Auftreten des berühmten
Humoristen und Meisterrezitators
Rudolf Hock
Großh. sächs. Hofschauspieler
sowie des übrigen
Weltstadtprogramms.

Examen.
Erfahrener Praktiker (Wohnsitz Mannheim) bereitet auf die juristischen Staatsprüfungen vor. Offerten unter **B. 833** an die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.
Die Höfler'sche Stiftung in Säckingen betr.
Aus der Höfler'schen Stiftung in Säckingen soll für das Jahr 1909 der Betrag von 3400 M. je zur Hälfte

- zur Gewährung von Beiträgen an unbemittelte Waisen- und Erziehungsanstalten des Großherzogtums Baden,
- zur Unterstützung an unbemittelte junge Leute zur Heranbildung als tüchtige Handwerker unter Bevorzugung fleißiger junger Leute aus den Ämtern Säckingen und Waldshut verwendet werden.

Verwerbungen sind längstens innerhalb 4 Wochen anher einzureichen. Den Gesuchen unter lit. b sind glaubwürdige Vermögens-, Lehr- und Leumundszugnisse, sowie Lehrverträge und ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf anzuschließen. Ⓒ.S Säckingen, den 21. September 1909.
Der Verwaltungsrat der Höfler'schen Stiftung:
Kasperer.

Ⓒ.7. Nr. 13931. Freiburg.
Zwangsvollstreckung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Freiburg i. B. belegenen, im Grundbuche von Freiburg i. B. zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gesamtguts der Erzeugnisse-Gemeinschaft zwischen **Hofst. Krauß, Hotelier**, und dessen Ehefrau **Emma geb. Baum** in Lage eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am **Donnerstag den 30. September 1909, vormittags 9 Uhr,** durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Kaiserstraße Nr. 24, 2. Stock, in Freiburg i. B. versteigert werden.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Freiburg, Band 62, Heft 15 und 16, B. 3. 1, Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Schätzung ohne Wirtschaft- und Hotelgehör 245 000 M.,
Schätzung mit Wirtschaft- und Hotelgehör 265 000 M.
Freiburg i. B., den 11. August 1909.
Großh. Notariat Freiburg i. B. als Vollstreckungsgericht.
Gaertner.